

SANTA MARIASTRASSE

Strecke

Abzweigung Pkt. 643 bis Santa Maria

BESTANDESAUFNAHME

Allgemeines

Die Strecke kann auf Grund der vorherrschenden Mauertypen in 2 Strassenabschnitte unterteilt werden. Der 1. Abschnitt von der Abzweigung Pkt. 643 bis Castaneda ist geprägt von Betonmauern. Der 2. Abschnitt von Castaneda bis Santa Maria enthält diverse Natursteinmauern sowie Betonmauern mit formalen Schalungseinlagen.

1. Strassenabschnitt: Abzweigung Pkt. 643 bis Castaneda

Der Abschnitt ist topografisch geprägt von einem steil abfallenden Hang. Dem entsprechend bedingt der Strasseneinschnitt grosse Mauerhöhen. Der erste talseitige Mauerzug besteht segmentweise aus Beton und aus grobblockigem Mauerwerk MX1 [Abb. 1]. Der Kordon ist anfänglich mit Überstand ausgebildet, danach wechselt er auf bündige Ausführung. Bergseitig folgt ein Mauerzug MT1 bis MT2 mit Fussberme. Die Mauer ist stellenweise überwachsen, ihre Kontur unbestimmt, aber das Gefüge ist satt und gut ausgezwickelt [Abb. 2, 3, 4]

Der weitere Abschnitt ist bis Castaneda geprägt von einer Reihe einheitlicher Betonmauern [Abb. 5, 7, 8, 9, 10]. Die bergseitigen Mauern folgen mit polygonalem Umriss dem grossen Terrainanschnitt. Die talseitigen Mauern sind ohne Kordon ausgebildet und besitzen ein aufgesetztes Rohrgeländer mit Leitschranken [Abb. 6, 7, 10]. Die Struktur der Bretterschalung verläuft konsequent parallel zu Strasse. An ihrer Oberfläche hat sich Bewuchs aus Moos und Flechten gebildet.

Im Bereich der Runse, Nähe Pisella wird die Reihe der Betonmauern durch einen Zug grobblockiger Mauern MT1 unterbrochen [Abb. 11]. Ihr Fugenbild ist bewegt. Es wechseln Zonen von lagerhaften Blöcken mit formwild gebrochenem Material. Die Kontur der Mauern ist unbestimmt, die Neigung variiert.

Innerorts von Castaneda werden die „klassischen“ Betonmauern an exponierten Stellen weitergeführt. An die Stelle des Rohrgeländers tritt ein Bündnerzaun [Abb. 12 im Hintergrund].

Die bergseitigen Mauern sind von unterschiedlicher, individueller Ausführung. Es finden sich neben älteren Mauern MX2 [Abb. 15] jüngere Brüstungsmauern mit schottisch versetztem Gefüge und horizontal orientiertem Fugenbild, Mauern mit und ohne Abdeckplatten, verputzte Mauern neben steinsichtigen, eine Mauer aus Stampfbeton [Abb. 13] und Mauern aus Weissbeton. Durch das zurücksetzen der Mauern wurde der Strassenraum aufgebrochen. Der entstandene Vorplatz ist mit Kleinbauten, Containern und Parkplätzen besetzt [Abb. 14].

2. Strassenabschnitt: Castaneda bis Santa Maria

Die Wendekurven zwischen Castaneda und Sta. Maria sind jeweils bergseitig durch einen speziellen Mauertyp besetzt [Abb. 17, 18, 30]. Es sind ältere Betonmauern, die mit vertikal strukturierten Schalungseinlagen erstellt wurden. Die einzelnen Segmente und Öffnungen sind durch vorspringende Friese gefasst. Eine weitere Mauer dieses Typs folgt nach Pkt. 816 [Abb. 19].



Weiter findet man bergseitig Mauern MX2 mit gerichteten, schottisch versetzten Steinen [Abb. 22, 23], eine Mauer MT2 mit ungerichtet gebrochenen Steinen, welche sehr ebenflächig in Erscheinung tritt [Abb. 20] und gut ausgezwickelt ist, sowie Mauern MT1 aus lagerhaften Blöcken [Abb. 21, 25 im Rückblick, Abb. 29 im Ausblick]. In der Kehre von Pozzo Bröden endet die Blockmauer und geht am Innenrand der Kurve in einen kleinformatigen Randabschluss mit Abdeckplatten über [Abb. 25, 26].

Bergseitig findet sich eine Trockenmauer MT2 [Abb. 24] mit starkem Anzug, welche im Umriss bündig dem Hanganschnitt folgt. Im Vordergrund ist ein jüngerer Ausläufer angesetzt, welcher etwas grösseres Steinmaterial besitzt und gut ausgezwickelt ist. Bei Pozzo Bröden beginnt eine Reihe gut erhaltener Trockenmauern MX2 mit kleinteiligem Steinformat [Abb. 26, 27 und 28]. Es sind ortstypische Nische mit Treppenaufgang integriert. Die Reihe wird durch eine weitere, aber ausgefugte Mauer MX2 beendet [Abb. 29 im Vordergrund]. Sie enthält ebenfalls eine Nische mit Aufgang. Die Mauern sind an der Krone baufällig, aber bündig in den Hanganschnitt eingepasst.

Unmittelbar anschliessend folgt eine Mauer MT1 aus lagerhaften Blöcken, die bis zur nächsten Kehre reicht [Abb. 29 im Hintergrund]. Im Gegensatz zu den alten Mauern MT2 und MX2 ist sie dem Gelände vorgesetzt.

Die talseitigen Mauern sind vorwiegend in Beton erstellt, ältere auch mit zurückspringendem Kordon und Bündnerzaun [Abb. 16], neuere mit vorspringenden hohem Kordon, Leitschranken und Rohrgeländer [Abb. 19, 25, 28]. Es sind aber auch einzelne Mauern MX3 mit demselben Abschluss anzutreffen [Abb. 25 oben im Hintergrund].

BEWERTUNG

1. Strassenabschnitt: Abzweigung Pkt. 643 bis Castaneda

Die Betonmauern sind einheitlich konzipiert und entsprechen im Detail weitgehend den übrigen Betonmauern an der Calancastrasse. Die durchgehende Verwendung von Beton als Baustoff erscheint im topografisch schwierigen Gelände als angemessen.

Das Schalungsbild verläuft konsequent parallel zur Strasse. Die durchgehende Bretterschalung besitzt leichte Brauen, dementsprechend entwickeln sich auch Bewuchs und Patina auf dem ganzen Abschnitt einheitlich [Abb. 5-10].

Der Verzicht auf einen überstehenden Kordon an den talseitigen Mauern wirkt sich auf die Gesamterscheinung günstig aus, da der Einschnitt ins Gelände nicht durch ein zusätzliches Element betont wird [Abb. 5-10].

Die grobblockigen Zwischenstücke MX1 in der Reihe der talseitigen Mauern nach Pkt. 643 wirken in der Ausführung unbeholfen und erzeugen den Eindruck von Instabilität [Abb. 1].

Über den einfachen, klar strukturierten Betonmauern der Talseite erzeugt die bergseitige Blockmauer MT1 durch ihre wenig geordnete Steinmasse ebenfalls den Eindruck von Instabilität. In der Talschaft mit traditionell gepflegter Mauerwerkstechnik fällt sie als unerwartet grobschlächtig auf.



Die Erweiterung des Strassenraumes [Abb. 14] ist ortsuntypisch und trägt vorstädtischen Charakter. Eingriffe dieser Art können nicht im Rahmen des Stützmauerkonzeptes beurteilt werden.

2. Strassenabschnitt: Castaneda bis Santa Maria

Die Mauern sind einzeln betrachtet ihrer jeweiligen Bauweise gemäss korrekt ausgeführt. Die Aufreihung verschiedener Typen auf diesem kurzen Abschnitt erscheint aber als Gesamtes konzeptlos.

Die Positionierung der Betonmauern mit Strukturoberfläche an markanten Stellen entsprach anfänglich wohl einem Konzept, das wieder verworfen wurde. Mit ihrem „textilen“ Ausdruck wirken sie im ländlichen Kontext verspielt. Sie können mit der Zeit eine regelmässige Patina erhalten, die horizontale Schichtung der Betonchargen sowie Risse erzeugen meist ein konkurrenzierendes Gegenmuster [Abb. 30].

Im Siedlungsgebiet wirken Blockmauern wegen ihres grossmassstäblichen Steinformates auch bei sorgfältiger Ausführung fremd. Zudem erscheinen sie hier kastenartig vor dem Gelände zu stehen, was neben den älteren Mauern MX2 und MT2 mit knappem Überstand besonders augenfällig wird [Abb. 29]. Massstabsbrüche ergeben sich auch bei Randabschlüssen wie am Innenrand der Kurve von Pozzo Bröden [Abb. 26].

Die Mauern MX2 mit gerichteten Steinen und schottisch versetztem Gefüge finden ihre Entsprechung in zahlreichen Gartenmauern von Castaneda mit seinem aufkommenden Landhauscharakter [Abb. 23].

Am nächsten verwandt mit der traditionellen Steinkultur, welche auch an andern Orten dieser Talschaft gepflegt wird, sind die Mauern MX2 und MT2 mit unregelmässig gebrochenem Steinmaterial [Abb. 20].

KONZEPT

1. Strassenabschnitt: Abzweigung Pkt. 643 bis Castaneda

Ausserorts sind neue Mauern weiterhin einheitlich in Beton zu erstellen. Dabei ist der Schalungstyp der angrenzenden Betonmauern zu verwenden. Talseitig sind analog zu den bestehenden Betonmauern auch neue Mauern ohne Kordon auszuführen.

Blockwurfähnliche Verbauungen sind zu vermeiden. Wo Massnahmen zum Durchlass von Hangwasser notwendig werden, sind Lösungen mit Beton oder geordnetem Mauerwerk vorzuziehen.

2. Strassenabschnitt: Castaneda bis Santa Maria

Neue bergseitige Mauern sind als MX2 oder MT2 mit unregelmässig gebrochenem Steinmaterial auszuführen. [Abb. 20].

Die bergseitigen Trockenmauern MT2 sind zu erhalten.



Mauern MX1 resp. MT1 sind im Siedlungsraum zu vermeiden. Neue talseitige Mauern sind als Mauerwerk MX2, MX3 oder in Beton zu erstellen. Bei Mauern, die in engem Zusammenhang mit historischen Bauten stehen, ist der Verbandstyp MX2 vorzuziehen. Auf einen überstehenden Kordon ist zu verzichten.

Dezember 2013 MS



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10

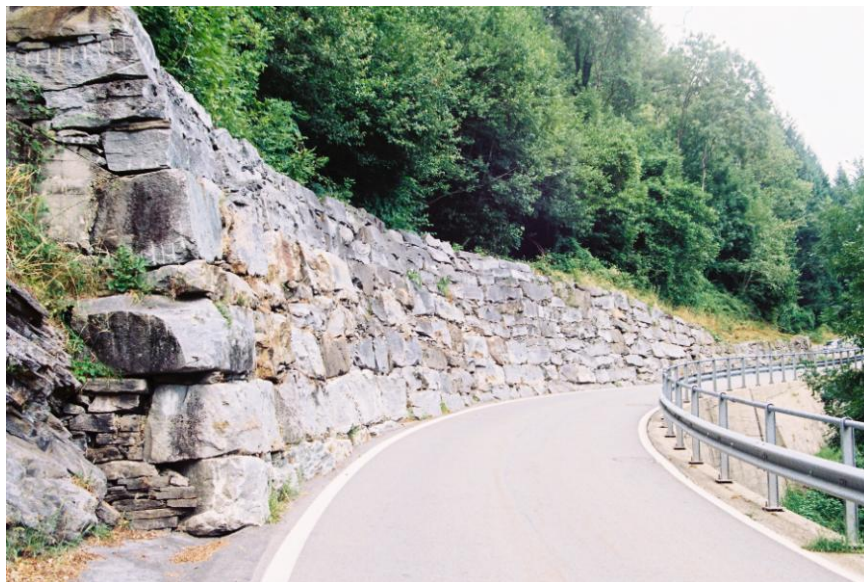


Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18



Abb. 19



Abb. 20

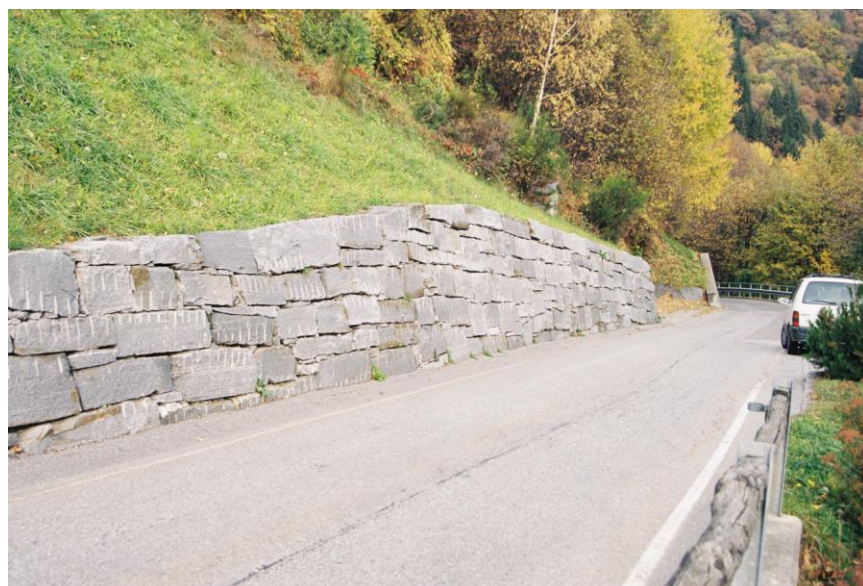


Abb. 21

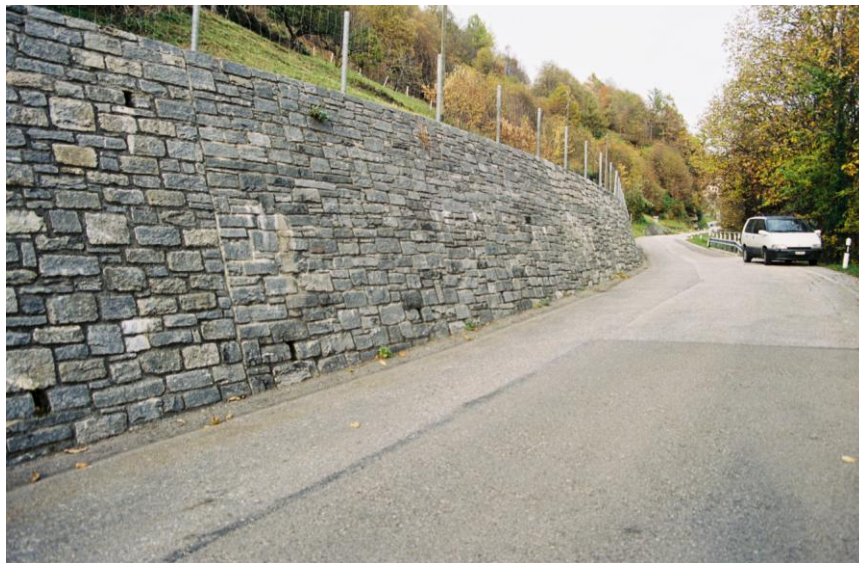


Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24



Abb. 25



Abb. 26



Abb. 27



Abb. 28



Abb. 29



Abb. 30